



Im Gemeinschaftsraum lassen sich die Teilnehmer an der Begehung des einstigen Mühlengebäudes von der historischen Transmissionswelle an der Decke beeindrucken. Foto: fch

Privat- und Gemeinschaftsleben unterm Dach der alten Mühle

Oberursel (fch). Oberursel ist als Mühlenstadt bekannt. Einst zogen sich durch die Stadt zahlreiche Gräben, in denen das Wasser des Urselbachs zu den bis zu 34 Mühlen geleitet wurde. Mit dem Wasser wurden bereits im 14. Jahrhundert die Mühlräder für Tuchproduktion und Eisenverarbeitung angetrieben. Zu den bekannten Mühlenbetrieben in der Innenstadt gehörte die 1649 erstmals erwähnte Aumühle. Diese kaufte der Unternehmer Franz Müller 1904 und machte das rund 3300 Quadratmeter große Gelände zum Sitz seiner mit Wasserkraft betriebenen Lederriemenfabrik, die später unter dem Namen Franz Müller & Sohn Femso-Werk firmierte. Der Enkel des Firmengründers, Franz Hermann Müller, stellte nach dem Zweiten Weltkrieg auf Kunststoffproduktion um. Jutta-Maren Brösamle, geborene Müller, übernahm die Firma. Zusammen mit Klaus Mertens und Martin Brösamle verkaufte sie 2016 das Unternehmen an den langjährigen Geschäftsführer Andreas Gallmann. Dieser verlegte die Firma Femso in das Gewerbegebiet Riedwiese. Und machte damit den Weg frei für eine neue Nutzung des Areals.

Die Familie Brösamle-Mertens realisierte auf dem Gelände der historischen Aumühle ein ambitioniertes Wohnprojekt. Neu entstanden sind im historischen Mühlengebäude, einem Anbau sowie in einer der alten Werkshallen nach Umbau und Erweiterung 19 Wohnungen, je ein Büro und Werkraum. Zwölf von ihnen sind für den gemeinnützigen Verein „WohnTraum“ reserviert. Das Wohnprojekt bietet Wohnraum für Familien und für Senioren in barrierefreien, altersgerechten Wohnungen mit Gemeinschaftsraum. Über das von den Mietern Anfang 2020 bezogene, zukunftsorientierte Nachbarschaftsmodell informierten sich am Montagabend die Mitglieder der CDU-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung im Rahmen ihrer Ferienfraktion, zu der auch Bürger eingeladen waren. Begrüßt wurden die 37 Teilnehmer auf dem Gelände von Vereinsmitgliedern und Bewohnern. Sie informierten die in Gruppen eingeteilten Besucher über Historie, Entstehung und Erfahrungen in der Aumühle sowie über das Konzept und weitere Projekte der Wohn-

projektgruppe „Bezahlbar Wohnen in Oberursel“. Für Fragen und Anregungen standen den Besuchern Michael Müller, Maria Santos-Hildenbrand, Hartmut Kullmann und Matthias Tresp zur Verfügung.

Die Realisierung des Wohnprojektes auf dem Aumühlengelände war kurz. Sie dauerte von der ersten Idee im Herbst 2015 über Abriss, Bau- und Umbaubeginn Anfang 2018 bis zum Einzug der Mieter im Februar 2020. Die barrierefreien Mietwohnungen der „WohnTraum“-Gruppe befinden sich links im dreigeschossigen Neubau, wo einst die alte Packerei in einem Fachwerkbau stand, und in der umgebauten Mühle. Sie sind zwischen 57 und 108 Quadratmeter groß, wie Maria Santos-Hildenbrand informierte. Parkettboden, offene Küchen und Balkone gehören zur Ausstattung der individuell geschnittenen Wohnungen. Zentraler Treffpunkt der 57 bis 81 Jahre alten Bewohner sind der Gemeinschaftsgarten und der 70 Quadratmeter große Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss des einstigen Mühlengebäudes. Hier erinnern die historische Transmissionswelle an der Decke, die erst den Mühlstein und später Leder-Nähmaschinen antrieb, sowie zu Klinken unfunktionierte Handgriffe vom alten Lastenaufzug und eine alte Vitrine im Eingangsbereich an die industrielle Vergangenheit des Gebäudes. In den alten Werkshallen mit der gegossenen Betondecke sind acht zwischen 110 und 180 Quadratmeter große Familien-Wohneinheiten mit Industrieloft-Charakter entstanden. Der im Gartenbereich offen fließende Mühlgraben läuft in Rohren unterm Haus durch.

Die Mitglieder des Vereins „WohnTraum“ verwirklichen auf dem Aumühlareal ihre Vision eines altengerechten Gemeinschaftswohnens mit regelmäßigen Treffen, soziokulturellen Angeboten und intensiver Nachbarschaftspflege. Die Mitglieder suchen sich die „WohnTraum“-Mieter aus, der Mitgliedsbeitrag liegt bei 24 Euro im Jahr. Zu den Zielen des am 31. Oktober 2011 gegründeten „WohnTraum“-Vereins und weiteren Projekten der im Juni 2017 gegründeten Wohnprojektgruppe „Bezahlbar Wohnen in Oberursel“, gibt es Informationen im Internet unter www.wohntraum-oberursel.de.



Von der Straße aus nicht einsehbar ist der von den Wohnungen aus direkt zugängliche Gemeinschaftsgarten. Foto: fch

Stimmungsvolles Konzert unter sommerlichem Sternenhimmel

Oberursel (fch). Mit anhaltendem Applaus, Jubeln und Pfiffen feierten Klassikliebhaber an zwei Abenden das „Kammerensemble der Musikschule Oberursel“. Zuvor hatten Flötistin Heike Knäbel, die Geiger Claudia Louise Weigand (Violine) und Holger Pusinelli (Violine, Viola), Cellistin Shirin Tashibaeva und Pianist Robert Hurst das Publikum mit auf eine beschwingte Reise durch die Welt der Klassik und Moderne genommen. Die stürmisch herbeigeklatschten Zugaben wurden vom Ensemble mit Antonio Vivaldis Concerto a-moll, 3. Satz, und dem Wiegenlied „Guten Abend, gut Nacht!“ von Johannes Brahms gegeben.

Begrüßt wurden die jeweils 200 Besucher im Hof der Grundschule Mitte von Dirk Müller-Kästner, dem Vorsitzenden des Vereins Kunstgriff, Schriftführerin Birgit Kindler und einem engagierten Mitglieder-Team, das für die Logistik an beiden Abenden zuständig war. Anmelden, Nasen-Mundschutz-Masken tragen und Abstand halten gehörte für die Besucher bei den Konzerten zu den bekannten Regeln im Corona-Sommer 2020. Die Konzerte hielten, was der klingende Titel „Kammer-Summer-Night“ versprach. Sie fanden im Rahmen des abgespeckten „Orscheler Sommers“ statt. Der hat 1985, im Geburtsjahr des Oberurseler Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur, das Licht der Welt erblickt. Und sich längst zur wichtigsten Veranstaltung des Vereins gemauert.

Mit den beiden „Classic Open Air 2020“-Konzerten setzten die Kunstgriff-Mitglieder ihre erfolgreiche Kooperation mit der Musikschule Oberursel fort. Die Musiker des Kammerensemble interpretierten in verschiedenen Besetzungen als Duo, Trio oder Quintett die bekannten Werke großer Meister. Auf dem Programm stand eine Sammlung von kurzweiligen Stücken oder Sätzen größerer Werke. Zu hören waren Kompositionen von den Klassikern Bach, Vivaldi und Beethoven sowie dem längst als „Klassiker“ angesehenen Astor Piazzolla, aber auch modernere Töne von Bartok und Schostakowitsch. Das Ensemble eröffnete die Konzerte mit dem ersten Satz aus dem Brandenburgischen Konzert Nr. 5 von Johann Sebastian Bach. Claudia Louise

Weigand und Heike Knäbel interpretierten von Bela Bartok mit halber Besetzung die für vier Musiker geschriebenen „Duette für Violine und Flöte“. Vom Geburtstagskind Ludwig van Beethoven war das „Duo für Violine und Violoncello“, gespielt von Holger Pusinelli und Shirin Tashibaeva, zu hören. Auf die Suche nach dem „tiefen Blau der Beeren“ nahmen Heike Knäbel und Robert Hurst ihre Zuhörer bei „Deep Blue“ von Ian Clarke mit. Mit dem 1. Satz aus dem „Flötenquartett D-Dur“ von Wolfgang Amadeus Mozart entließen Heike Knäbel, Holger Pusinelli, Claudia L. Weigand und Shirin Tashibaeva das Publikum in die Pause.

Fand der erste Teil der Konzerte noch bei strahlendem Sonnenschein und unter blauem Himmel statt, so entfalteten im zweiten Teil Mond und Sterne am sommerlichen Abendhimmel ihren Zauber. Im Programm ging es abwechslungsreich weiter. Das Ensemble spielte zum Auftakt den 1. Satz aus dem Concerto a-moll von Antonio Vivaldi. Von Bela Bartok erklangen, arrangiert von Zoltán Székely die von Holger Pusinelli und Robert Hurst interpretierten Rumänischen Volkstänze. Shirin Tashibaeva ließ Camille Saint Saens Allegro Appassionato, op. 43 und Robert Hurst das schnelle, lebhaftes Allegro des 2. Satzes erklingen. Dann spielten die beiden im Trio mit Claudia Louise Weigand Oblivion, zu Deutsch „Vergessen“, von Astor Piazzolla. Die wundervolle Melodie des ursprünglich langsamen Tangos wandelte sich zum klassischen Konzertstück. Vom Meister der argentinischen Tangos interpretierte das Ensemble wenig später als letztes Stück vor den Zugaben den „Libertango“.

Zuvor hatte das Quintett unterm funkelnden Sternenhimmel den bekannten Liebesgruß Salut d'Amor aus dem Jahr 1888 von Edward Elgar gespielt, und das Duo Shirin Tashibaeva und Robert Hurst hatte mit dem 2. Satz aus der „Sonate a-moll für Cello und Klavier, op. 40“ von Dmitri Schostakowitsch brilliert. Die von den Musiklehrern gekonnt wie schwungvoll interpretierte stimmungsvolle Musik des anspruchsvollen Programms bescherte dem begeisterten Publikum wunderbare Konzerterlebnisse unter freiem Himmel.



Der Kooperation zwischen dem Verein Kunstgriff und der Musikschule zu verdanken sind die beiden Open-Air-Konzerte „Kammer-Summer-Night“ im Hof der Grundschule Mitte mit einem Musikschullehrer-Quintett. Foto: fch

Web-basiertes Bewerbungsseminar

Hochtaunus (how). Für Mittwoch, 19., und Donnerstag, 20. August, lädt das Berufsinformationszentrum (BiZ) sowie das Team der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Bad Homburg alle Schüler zu einem web-basierten Bewerbungsseminar der Webcoachin Simone Bol ein. Die digitale Veranstaltung soll den Schülern auch in Corona-Zeiten eine wichtige Unterstützung zur Bewerbung um einen Ausbildungsplatz bieten. Das digitale Bewerbungsseminar findet am 19. August um 14 Uhr für Schüler, die die Schule mit einem Haupt- oder Realschulabschluss verlassen haben, statt (Link: (Meeting-ID: 936 5431 0725) <https://zoom.us/j/93654310725>). Am 20. August um 10 Uhr können sich alle Schüler, die die Schule mit einer Fach- oder der Allgemeinen Hochschulreife verlassen haben, einloggen (Link: (Meeting-ID: 942 7984 0146) <https://zoom.us/j/94279840146>). Ziel des Online-Seminars ist es, den Abgängern Tipps für die Bewerbung zu geben. Im

Anschluss an das digitale Seminar bietet sich die Möglichkeit individuelle Fragen zu stellen. Das Seminar erfolgt über die Web-Plattform Zoom. Es ist lediglich ein Internetanschluss erforderlich. Die Teilnehmer loggen sich fünf Minuten vor Beginn über den angegebenen Link ein. Zoom muss nicht auf dem PC/Tablett installiert werden. Für die Teilnahme via Handy kann es notwendig sein, sich die Zoom App vorab kostenfrei über den App Store herunterzuladen. Es wird empfohlen an dem Coaching per PC teilzunehmen.

Das web-basierte Seminar ist anonym, die während des Seminars übermittelte IP-Adresse wird nach Beendigung durch Zoom automatisch gelöscht. Wer seinen Wohnsitz im Agenturbezirk Bad Homburg hat oder eine Schule im Hochtaunuskreis, Main-Taunus-Kreis oder Landkreis Groß-Gerau besucht, kann sich bei Fragen per E-Mail an Ruesselsheim.Berufsberatung@arbeitsagentur.de wenden.